

Tante Dete ist eine Pet- Flasche

Auch wenn der Kamm des Üetlibergs selten glüht, im Zürcher Theater an der Sihl hat sich das « Heidi » der Gruppe Kolypan gut akklimatisiert.

Von Charlotte Staehelin

Beim Öhi ist es am schönsten. Mit den Kräutlein und den Blümchen, den Geissen; dem Schwänli, dem Bärli, dem Distelfink und dem kleinen Schneehöppli, dessen Mutter verkauft und Grosseltern gegessen sind. Dann mit den Bergen, dem Alpenglühen und dem Peter. Da beginnt das Heidi zu hüpfen und zu juchzen, macht die Augen gross und rund, singt glockenklare Lieder und wirkt nicht ein einziges Mal billig oder dumm. Es ist die grosse Kunst der Truppe um die Schauspielerin Fabienne Hadorn, den Musiker Gustavo Nanez und, neu im Bund, den Schauspieler Michael Finger, Schwindel erregende Kitsch- Schluchten, Klischee- Tobels und Sentimentalitäts- Dolinen zu traversieren, ohne abzustürzen. Als Halteseil dient (Selbst) ironie, gepaart mit seriöser Verantwortung der Vorlage gegenüber. Ästhetisch und inszenatorisch geknackt wird das « Heidi » unter der Regie von Barbara Weber über einen Ausflug ins Kinderzimmer. Dort darf gebastelt und behauptet werden, vor allem aber wollen Geschichten schön der Reihe nach erzählt sein. Manchmal sehr schnell und aufgeregt oder unter kleinen Meinungsverschiedenheiten, aber mit richtigem Anfang und befriedigendem Ende. Und die Figuren sollen dann bitteschön auch auftreten. Wie genau, ist egal. Es macht nichts, wenn Tante Dete bloss durch eine beklebte Pet- Flasche symbolisiert wird. Hauptsache, sie ist da und man kann ihr zuschauen, wie sie über (Karton) berge hastet. Das Trio auf der Bühne führt mit Tempo durch die Figuren- und Gefühlswelt der « Heidi » - Erzählungen, bleibt dabei einfach und klar. Einmal Frankfurt retour mit dem ICE, Heimweh inklusive. Über die seriös erarbeitete Unmittelbarkeit legt die Gruppe unterhaltsame Verweisschichten. In Sara Valentina Giancanes Kostümen finden sich Anleihen an das berühmte Trickfilm- Heidi mit der roten Weste und dem braunen Strubbelhaar, es flackern die indische Bollywood- Tradition auf, Heimat- und Propagandafilme (Video: Luc Müller). Der urchige Bergler findet sein Plätzchen in direkter Nachbarschaft zu überdrehten Pauschaltouristinnen. Und beim Alpöhi gibt es etwas über hundert Jahre nach dem Tod von Johanna Spyri die Milch im Tetrapak und den Kräuterkäse vom Grossverteiler (Biolinie). So können an den Blickfeldern im Theater an der Sihl innerhalb einer guten Stunde alle Altersstufen zu ihrem Heidi finden. Das junge Zielpublikum ebenso wie seine erwachsenen Begleiterinnen und Begleiter. Weitere Vorstellungen beim Festival Blickfelder: heute 14 Uhr und 18 Uhr.